



“Der Geist ist nicht in mir sondern zwischen Ich und Du“

Bericht von der Tagung der Waldorfkindergärten in Israel, Tiv'on, Oktober 2015

Miria Ron, Miri Matatia and Ephrat Angress-Ewald (Israel)

Die Herbsttagung für Waldorferziehung 2015, die von ungefähr 200 Teilnehmern besucht wurde, hat an einem sonnigen Samstag in Tiv'on, einer kleinen Stadt in Galiläa stattgefunden. Das Thema der Tagung – „Ich und Du“ – war inspiriert von dem Satz Martin Bubers im Titel dieses Berichts.

Die Tagung wurde von Stefanie Allon und vom „Initiativkreis der Waldorfkindergärten in Israel“ vorbereitet und war zeitlich so geplant, dass die IASWECE Councilmitglieder daran teilnehmen konnten. Stefanie war eine der ersten Kindergärtnerinnen in Israel und ist Vertreterin Israels im IASWECE Council. Der „Initiativkreis“ ist eine kleine Gruppe von Frauen, (die meisten von ihnen sind ehemalige

Kindergärtnerinnen) die sich für die Zusammenarbeit der Waldorfkindergärten in Israel verantwortlich fühlen und ihre Arbeit professionell unterstützen.

Die IASWECE Councilmitglieder, die aus vielen verschiedenen Ländern der Welt angereist waren, treffen sich zwei Mal im Jahr für eine gemeinsame Studienarbeit, um einander aus den verschiedenen Ländern zu berichten und aktuelle pädagogische Fragen zu besprechen sowie Entscheidungen bezüglich finanzieller und pädagogischer Unterstützung zu treffen. Trotz der knappen Zeit haben sie großzügig auf unterschiedliche Weise die Arbeit der Waldorferzieher hier im Land unterstützt.



Eine Pause bei der Tagung der Waldorfkindergärten in Israel



IASWECE Councilmitglieder bei einem Besuch eines Waldorfkindergartens in Tiv'on

Einige haben Kindergärten besucht und/oder Mentoring gemacht, viele haben Vorträge und Arbeitsgruppen bei der Landestagung gehalten, und ihre Fähigkeiten, Ideen und Erfahrungen den zahlreich erschienenen Waldorferzieherinnen vermittelt.

Einige von ihnen sind auch spät am Abend zu einem informellen Treffen mit dem „Initiativkreis“ zusammengekommen. Das interessante Gespräch knüpfte an manche Themen an, die auch bei der Tagung entwickelt worden waren, unter anderem: die besonderen Bedürfnisse des kleinen wie des großen Kindergartenkindes, Übergang zur Schule, die Anforderungen an die Erzieherin in gemischten Altersgruppen, handwerkliche Tätigkeiten im Kindergarten, Freispiel und geführte Spiele, Kinderbeobachtung und Pflege der Beziehungen zu Eltern und Kollegen.

Wir besprachen außerdem einige Themen, die speziell die Kindergärten in Israel betreffen: Der Umgang mit Angst, mit wiederholt auftretenden post-traumatischen Situationen sowohl in der jüdischen als auch in der arabischen Bevölkerung; die Frage der

beruflichen Qualifikation der Waldorfkindergärtnerinnen in der schnell wachsenden israelischen Waldorfbewegung (in 30 Jahren sind über 20 Schulen und ungefähr 200 Kindergärten und Kleinkindgruppen entstanden, viele Erzieherinnen arbeiten schon in verantwortlicher Stellung, haben aber noch nicht ihre Ausbildung abgeschlossen). Die für uns wichtigsten Fragen waren aber die folgenden: Wie können die Kinder geschützt, wie kann Kindheit als Lebens Epoche mit spezifischer Qualität bewahrt werden, wie kann man den Erzieherinnen helfen, professioneller zu werden und gleichzeitig ihre Freiheit und ihre Autonomie wahren, und die Frage der Erziehung als Sozialimpuls.

Während des Gesprächs wurde klar, dass diese Fragen in vielen Ländern bewegt werden und wir vereinbarten, miteinander in Kontakt zu bleiben.

Wir haben durch diesen Besuch nicht nur viele Anregungen erhalten, sondern in schwieriger Zeit auch eine wichtige Unterstützung, für die wir sehr dankbar sind.

Wir hoffen, dass die persönlichen Verbindungen und die Zusammenarbeit zwischen den Waldorferzieherinnen in Israel und der IASWECE sich fortsetzen und vertiefen werden.



Stefanie Allon mit Erzieherinnen aus Tiv'on